

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 33

Artikel: Altes Bild mit neuem Text
Autor: Walgis, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altes Bild mit neuem Text

Der Nebi-Leserwettbewerb in Nr. 29 hat uns mehrere hundert möglicher Bildlegenden unter den einst anders (oder gar nicht?) getexteten Helgen beschert. Wir danken allen Lesern, die sich entweder die Mühe genommen oder einen Spass daraus gemacht haben, für das untenstehende Bild eine aktuelle Legende zu verfassen.

Unter den Vorschlägen waren sehr viele, die sich gleichen. In einer Sache waren sich (fast) alle Einsender einig: Der Mann auf dem Stuhl ist traurig oder verzweifelt. Trauer hat ihn erfasst, etwa weil der Fernseher defekt ist oder weil er funktioniert, dafür aber Dallas und Denver Sommerpause haben und nur das öde Programm für die Daheimgebliebenen geboten wird. Bei vielen Einsendern macht sich der Mann Sorgen, ob – trotz Kampfmaßnahmen – noch einige Borkenkäfer überleben werden. Wo von Verzweiflung die Rede ist, liegt die Ursache dafür im Lottoschein mit sechs Richtigem, den der gute Mann aber einzuwerfen vergessen hat, oder im Kopfzerbrechen wegen der bevorstehenden 1.-August-Rede. Vielfach wird die Haltung des Mannes auch interpretiert als Verzweiflung ob der drohenden Einführung von Tempolimiten. Unsere Leser waren mit ihren Textvorschlägen jedenfalls ganz aktuell. Überrascht hat, dass bei rund 20 Prozent der Einsendungen die Bildlegende in Versform verfasst wurde, also in jener Ausdrucksform, die wir in brenzligen Situationen mit Vorliebe wählen.

Es war schwer, aus so vielen guten Vorschlägen die – unserer Meinung nach – besten herauszulegen. Mit einem Buch aus dem Nebelpalster-Verlag honoriert wurden die Verfasser der untenstehenden Bildlegenden:



«So beruhige dich doch, Egon! Es passiert dem besten Hausmann, dass ihm mal was Bunes in die Kochwäsche gerät!»

(Doris Solenthaler, Brugg)

«Steh auf, Denker, Rodin wartet auf dich.»

(Peter Bieri, Uetendorf)

«Hüül doch ned – sobald fertig abgschtaubt hesch, darfch go jasse.»

(Els Schmid, Liestal)

«Chumm, die drissg Franke für d Vignette bringe mir au no zäme!»

(Manuela Rengel, Däniken)

«Sell ich's diner Frau schonend bibringe?»

(Ruth Haag, Gränichen)

«Es hei schon andri vergässe, d Schtöck z wyse!»

(Mathieu Beusch, Ittigen)

«... und wenn d Kontaktlinse hebed, chunsch cho abtröchne!»

(Ueli Stückerberger, Sissach)

«Nimms nöd so schwer; schtell dir vor, wie höoch eusi Schtürrächning wär, wänn mir ghürate wärid.»

(Helen Alther, Flawil)

Frau Kündig sagt zu ihrem Mann, Programmdirektor beim Schweizer Fernsehen: «Wieder den Telespalter gelesen, Ulrich?»

(Noldi Kessler, Gams)

«Aber Fridolin, dann kommt der Nebelpalter halt morgen.»

(Andreas Weidmann, Oftringen)

Zum Schluss noch ein Musterchen in poetischem Rhythmus:

«Was quälst du dich, mein lieber Buhle, Hockst tränenreich auf diesem Stuhle? Ich streichle dich, so gut ich kann, und deinen bösen Scheuermann.»

(Rudolf Walgis, Meilen)



Photo: Rolf Hürlimann, Bern

Die Erbauer dieses Waadtländer Fleckens müssen – im wahrsten Sinne des Wortes! – veritable Miesmacher gewesen sein ...

Ernst P. Gerber

Rekruten und Zigeuner

Angenommen, Sie sehen in einem Strandbad-Restaurant einen Rekruten, dann sollte Ihnen der nicht gleichgültig sein. Ich warne Sie. Der Mann ist möglicherweise ein Einbrecher. Sie sollten vorsichtshalber die Polizei ... Wie meinen Sie? Wieso? Woran Sie denn erkennen können, dass ... Also bitte, klar ist doch, dass der junge Mann ziemlich genau zwanzigjährig ist, kragenfreien Haarschnitt und einen verdächtig feldgrauen Blick hat, unter Umständen einige Pickel im Gesicht ... also, sehen Sie, Anzeichen genug, selbst wenn der Kerl nicht in der Uniform steckt.

Zudem lesen Sie ja auch Zeitung. Und da stand kürzlich drin, so ein Rekrut habe in ein Strandbad-Restaurant eingebrochen und sei mit der Geldkassette auf einem gestohlenen Mofa auf und davon. So sind eben Rekruten. Klar, oder? Die benehmen sich als eine Art Nomaden, bald hierhin, bald dorthin verschoben und verlegt, zu allerhand Manövern bereit, nur zeitweise in Kasernen sesshaft, schlafen häufig irgendwo in Zelten – ein unstetes Leben, fahrendes Volk.

Von wegen Fahrenden, da heißt es wirklich aufpassen. Diesen Nichtsesshaften, Jenischen oder Zigeunern ist nicht zu trauen. Wie meinen Sie? Die spielen so süß die Geige? Seien harmlose Kartenspieler, Kräutermixer, Kessel- oder Schirmflicker? Haben Sie eine Ahnung! Richtige Kriminelle sind das. Im Limmatatal hat die Polizei nämlich zwei Zigeunerjäger verhaftet. Und die Zürcher Kantonspolizei bittet

Sie, ihr zu melden, wenn Sie in einem Wohnquartier jugendliche Zigeuner feststellen. Denn die Polizei glaubt, dass weitere Einbrecher unterwegs sind. Wenn ein gewöhnlicher Mensch glaubt, ist dieser Glaube mit Zweifeln behaftet. Wenn aber die Polizei glaubt, hat dieser Glaube Tatssachenwert.

Wie Sie Zigeuner erkennen? Offensichtlich nicht allzu schwierig. Sie haben so Dunkles an sich, Blick, Haut, Haare ... im Gegensatz zum Rekruten meist etwas längere. Einfach so Typisches. Und wenn Sie gelegentlich die Polizei rufen und es stellt sich heraus, dass Sie irgendeinen Südländer, Sizilianer vielleicht oder Türke, mit einem Zigeuner verwechselt haben, macht nichts. Bei Aktenzeichen XY kommt das öfter vor. Und übrigens handeln Sie im Auftrag der Polizei.

Es ist halt ein Kreuz mit den Zigeunern. Das haben schon andere geklagt. Denken Sie an Adolf, den Schöpfer des Tausendjährigen Reiches. Oder denken Sie an unsere Pro Juventute mit ihrem Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse. Das Werk nahm den Fahrenden die Kinder weg, damit diese sesshaft und anständig leben lernten. Hat wohl wenig genutzt. Beherzigen Sie also den Aufruf der Polizei. Achten Sie auf Rekruten und Zigeuner, wenn erstere im Strandbad-Restaurant und letztere in Wohnquartieren auftauchen. Vertrauen Sie Ihrem sicheren Blick.

Wie schon gesagt, die Polizei glaubt ...